VI. Jahrgang

No. 45

10. November 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Manufakturwarenlager im Verbandsgebäude in Basel.

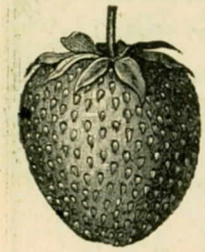
Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.



Zum Versand gelangt unsere

1906er neue Lenzburger Erdbeer-Confitüre

in ganz vorzüglicher haltbarer Qualität in Eimern und Kochtöpfen à 5, 10 und 25 kg, Patentflacon à ca. ½ und 1 kg.

Konservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth.

Der

Verband schweiz. Seifenfabrikanten

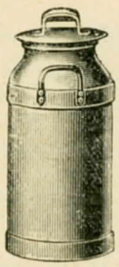
bringt hiermit dem tit. Publikum zur gefl. Kenntnis, dass infolge fortwährendem, aussergewöhnlichem Aufschlage sämtlicher Rohprodukte die Seifenpreise pro Kilo um 10 Ct. erhöht werden mussten.

Der Vorstand.

Wir empfehlen uns

für Installierung von **modernen Konsum- und Zentrifugen-Molkereien.**

Sämtliche Maschinen und Geräte für Milchverwertung.



zur Lieferung von **Milchtransportkannen, Milchkühler, komplette Tiefkühlanlagen etc.**

Verlangen Sie unsere neueste **Preisliste.**

Schweizerfabrikate.

Vogt, Gygax & Lüdi Zürich I, Unterer Mühlesteg 6.

Cailler's Milch-Chocolade Grösster Absatz der Welt.

Erste schweiz. Fabrik eiserner Fässer u. Reservoirs

Generalvertretung:

Pfister & Sigg

in Zürich.

Geröstete Kaffee

in sorgfältig erprobten Mischungen, offen und in hübschen Packungen à ¼ und ½ kg. empfiehlt

Verband schweiz. Konsumvereine

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 10. November 1906. Nr. 45.

Ein deutsches Konsumvereins-Jubiläum.

Der 15. September d. J. war für die deutschen Genossenschafter ein wichtiger Gedenktag, feierte doch die älteste der bestehenden deutschen Konsumgenossenschaften, die „Neue Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen von 1856" zu Hamburg, ihren fünfzigjährigen Geburtstag.

Nur wenige kontinentale Konsumvereine können auf ein halbes Jahrhundert ihrer Wirksamkeit zurückblicken; von unseren schweizerischen Verbandsvereinen ist es allein die Société de consommation in Fontainemelon, die 1851 gegründet wurde. Die nächstältesten Vereine stammen alle aus den 60er Jahren.

Es ist also ein seltenes Fest, das gefeiert wurde, und so dürfte es auch für die schweizerischen Genossenschafter von Interesse sein, etwas über den Werdegang eines der ältesten deutschen Konsumvereine zu vernehmen. Diese Aufgabe wurde uns erleichtert, indem die Vereinsverwaltung anläßlich des Festtages eine kleine Broschüre herausgab, in welcher die wichtigsten Begebenheiten aus der Vereinsgeschichte zur Darstellung gelangten.

Die Gründung des Vereins fällt in die Zeit des sich auflösenden Zunftwesens. Das zünftige „Krämeramt" in Hamburg, dem die Gewürzhändler, Eisen- und Kurzwarenhändler und Detaillisten des Manufakturfaches angehörten, hatte das Privileg, Waren zu verkaufen, und diejenigen Personen, die diesem Amt nicht angehörten, durften daher keinen Kleinhandel betreiben. Um sich ihr Monopol zu erhalten, erschwerten die Zunftmitglieder den Eintritt ins „Krämeramt" so viel wie möglich. Hatte die arme Bevölkerung schon in guten Jahren mit des Lebens Nöten hart zu kämpfen, so wurden die Zustände mit dem furchtbaren Teuerungsjahr 1847 unhaltbar. Die Teuerung wurde von den Mitgliedern des „Krämeramts" benutzt, um die Preise nach Belieben in die Höhe zu schrauben. Da keine Konkurrenz vorhanden war, mußten die Preise bezahlt werden. Dazu kam noch, daß der Käufer niemals volles Gewicht erhielt; statt 32 Lot im Pfund erhielt man stets 28 Lot und noch weniger.

Es ist daher begreiflich, daß die Bevölkerung die Frage ernstlich prüfte, wie ihre Notlage zu beseitigen wäre. Die Anregung, einen Konsumverein nach englischem Muster zu gründen, wurde durch das Krämeramt verunmöglicht, das sich auf sein Privileg berief, allein Waren verkaufen zu dürfen. — Konnte das Krämeramt verbieten, Waren zu verkaufen, so konnte es doch nicht verhindern, gemeinsam gekaufte Waren zu verteilen. Es wurde daher im Jahre 1852 eine Gesellschaft gegründet mit dem Namen „Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen von 1852." Dadurch erwuchs dem „Krämeramt" eine Konkurrenz und beschleunigte damit ebenfalls die Beseitigung des Zunftzwanges. — Mit der Geschäftsführung und der inneren Organisation des jungen Vereins konnten sich eine Anzahl Mitglieder nicht befreunden; sie traten aus und gründeten 1856 die „Neue Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen von 1856." Der Verein von 1852 löste sich im Jahre 1900 auf. Der Zweck der „Neuen Gesellschaft" war, „gemeinsamer Einkauf von Waren zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse, und zwar zu billigeren Preisen, als solche im Kleinhandel zu haben sind". Ueberschüsse sollten nicht gemacht werden; zum Preis der sämtlichen Waren kam nur ein kleiner Aufschlag zur Deckung der Handels- und Verwaltungsunkosten. Um das nötige Betriebskapital zu sammeln, wurde jedes Mitglied verpflichtet, einen Anteilschein von einer Kurantmark (R.M. 1.20) zu übernehmen. Die Statuten besagten weiter: „Um das Betriebskapital möglichst zu vermehren und so den Einkauf größerer Warenquantitäten zu ermöglichen, nimmt die Gesellschaft unter näher zu bestimmenden Bedingungen Einschüsse entgegen." Diese Einschußkasse war nichts anderes als eine Art Sparkasse, denn allwöchentlich an einem bestimmten Tage wurden in dem Verteilungsmagazin Einschüsse von mindestens 4 Schillingen (ca. 25 Pfennig) an entgegengenommen, welche dann verzinst wurden.

Der aus 7 Mitgliedern bestehende Vorstand der Gesellschaft hatte die Verwaltung, Einkäufe u.s.w. zu besorgen. Zu ihrer Kontrolle setzte man Revisoren ein. Diese Organe wurden von der Generalversammlung auf eine bestimmte Amtsdauer gewählt, und ihre Mitglieder waren nach Ablauf dieser Periode zwei Jahre lang nicht wählbar. Mitglied der Gesellschaft konnte jeder „Erwachsene" werden, somit auch Witwen und alleinstehende Frauen, jedoch hatten sie merkwürdiger Weise keinen Zutritt zu den Generalversammlungen. Diese undemokratische Bestimmung wurde jedoch schon im Jahre 1859 wieder aufgehoben.

Am 26. August 1856 begann der Verein seine Tätigkeit mit der Eröffnung eines Verteilungsmagazines. Die amtliche Anmeldung an die Behörden erfolgte am 25. September des gleichen Jahres. Der Verein verlangte von seinen Mitgliedern die Barzahlung, versprach dagegen, die vollgewichtigen Waren zum Selbstkostenpreis abzugeben. Die Befolgung dieser Grundsätze genügte, um die Gesellschaft ohne weitere Reklame populär zu machen. Schon im November 1857 konnte der 3. Laden eröffnet werden. Vom 26. August 1856 bis Januar 1858 wurden für 120,667 Mk. Waren umgesetzt und die Mitgliederzahl stieg auf 801. Das gemeinnützige Moment der Gesellschaft wurde schon 1857 stark betont durch einen Beschluß der Generalversammlung, welcher besagt, eine Kasse zu gründen, die, durch freiwillige Beiträge gespiesen, es ermöglichen sollte, den unbemittelten Mitgliedern im Winter billige Kartoffeln zu verschaffen.

Trotz der raschen Fortschritte des jungen Vereins blieben ihm Enttäuschungen, Verwicklungen und innere Kämpfe nicht erspart. Die Verteiler, jetzt Lagerhalter oder Verkäufer genannt, verursachten der Verwaltung, dem Vorstand und der Generalversammlung viele Arbeit und Mühe.

Regelung der Arbeitszeit, Lohnbestimmungen und Bekämpfung der immer wieder konstatierten Manki nahm die Zeit der Vereinsbehörden lange Jahre in Anspruch. Wenn solche Verhältnisse den Verein auch empfindlich berührten, konnten sie ihn trotzdem nicht in seiner Entwicklung hemmen; wenn auch langsam, marschierte er doch immer vorwärts. Im Jahre 1860 zählte der Verein 1164 Gesellschafter, 1861 bereits 1410; nicht im gleichen Verhältnis stieg der Umsatz, der 1860 Mk. 123,963 erreichte und 1861 nur die Höhe von Mk. 134,235 betrug.— 1861 beschloß auch die Generalversammlung, zur Deckung der Mobiliarentwertung einen Reservefonds anzulegen. Trotzdem die Waren möglichst zum Selbstkostenpreise kalkuliert wurden, konnte nicht vermieden werden, daß die Jahresabschlüsse kleine Ueberschüsse aufwiesen. Die Generalversammlung beschloß, die vorhandenen Ueberschüsse nicht zu verteilen, sondern das Geld zur Eröffnung eines 5. Verteilungsmagazines zu verwenden, in welchem hauptsächlich Kartoffeln, Steinkohlen, Holz und Torf abgegeben werden sollten. In der nämlichen Generalversammlung wurde ein Antrag, der die Sistierung des Warenverkaufs an Nichtmitglieder forderte, leider verworfen.

Die folgenden Jahre waren für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands von großer Bedeutung. Lassalle rüttelte die Arbeitermasse aus ihrem lethargischen Zustande auf, Schulze-Delitzsch propagierte seine Konsumvereinsideen, und endlich, im Jahre 1865, wurde in Hamburg der Zunftzwang endgültig zu Grabe getragen. Gewerbefreiheit und Freizügigkeit hielten ihren Einzug. Neues Leben pulsierte in der Volkswirtschaft, und auch die „Neue Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen von 1856" erhoffte einen Aufschwung und eine größere Entwicklung. Der Plan zur Errichtung einer eigenen Bäckerei wurde gefaßt. Zum Studium dieser Frage wurde eine Kommission ernannt, doch es blieb bei der Ernennung; die Kommission ließ nichts von sich hören, auch fehlte es an Kapital. Um das Interesse der Mitglieder für ihren Verein mehr zu wecken, wurde 1866 die Rückvergütungsfrage wieder angeschnitten, und diesmal mit mehr Erfolg. Es wurde beschlossen, den jährlichen Ueberschuß zu verteilen. Im ersten Jahre war derselbe aber so klein, daß von der Konsumtionssumme nur 1% ausbezahlt werden konnte. Da inzwischen der Reservefonds die statutarisch vorgeschriebene Höhe von Mk. 20,000 erreicht hatte, wurde beschlossen, die jährlichen Zinsen dieser Summe ebenfalls als Rückvergütung zu verteilen.

Es folgte wieder eine Zeit, in der die Gemeinnützigkeit des Vereins von neuem stark in Anspruch genommen wurde. Streikende Mitglieder wurden unterstützt, Beiträge an die hohen Wohnungsmieten wurden verabfolgt, und als der Krieg im Jahre 1870 ausbrach, wurde beschlossen, „daß der Verein seinen davon betroffenen Mitgliedern, resp. deren Familien eine Unterstützung für die Dauer des Krieges zuwendet."

Diverse Vorfälle veranlaßten die Generalversammlung im Jahre 1872, für die Verteiler eine Pensionskasse zu errichten. Merkwürdigerweise wurde dieselbe aber auf Betreiben der Verteiler selbst 1884 wieder aufgehoben. Der Betrag von Mk. 3000, der noch in der Kasse lag, wurde als Dividende unter die Mitglieder verteilt.

Wichtig war das Jahr 1875. Um der Gesellschaft das Recht der juristischen Person zu verschaffen, wurde die Frage angeregt, ob es nicht angezeigt wäre, die Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft vorzunehmen. Der Vorstand sollte diese Frage prüfen und Bericht erstatten. Ein solcher wurde der Generalversammlung nie eingebracht, so daß die Gesellschaft heute noch keine rechtliche Form besitzt.

Die Eröffnung von Magazinen erfolgte dem Bedürfnis entsprechend sehr langsam. In den Jahren 1875 bis 1886 wurden nur zwei, das 8. und 9. Magazin, eröffnet. Dann aber setzte ein rascheres Tempo ein, so daß zehn Jahre später, 1896, bereits 14 Verkaufslokale im Betrieb waren.

Das bedeutungsvollste Jahr in der Entwicklungsgeschichte des Vereins ist ohne Zweifel das Jahr 1898. Wenn auch der Verein zur wirtschaftlichen Besserstellung der Arbeiter, der bedrücktesten Bevölkerungsklasse, gegründet wurde, und dieselben auch, der Zahl nach, am stärksten vertreten waren, so hatte trotzdem der bürgerliche Mittelstand die Vereinsleitung inne, der danach trachtete, den Verein in seinem Interesse zu leiten. Wie Schulze-Delitzsch, betrachteten diese den Konsumverein lediglich als eine bessere Art von Krämerladen. Für sie war das rein privatwirtschaftliche Ziel das allein maßgebende. Die volkswirtschaftliche Aufgabe des Konsumvereins war den Vereinsleitern nicht klar. Dies wurde 1898 mit einem Schlage anders. Den Anlaß dazu gab ein Streik der Bäckergesellen, deren berechtigte Forderungen die Meister nicht gewähren wollten. Die Arbeitergruppe im Verein beschloß, für ihre streikenden Kameraden einzustehen, und veranlaßte die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung.

„Es war eine Versammlung", so erzählt der Festberichterstatter, „wie sie die Gesellschaft seit ihrem Bestehen nicht hatte. Ueber tausend Mitglieder waren anwesend und forderten Anerkennung der Forderungen der Bäckergesellen. Der Antrag, die Bäckermeister, die diese Forderungen nicht bewilligen, von der Lieferung an die Gesellschaft auszuschließen, wurde mit großer Majorität angenommen."

Dieser Erfolg der Arbeiter in der Gesellschaft ließ sie erkennen, daß sie durch regere Teilnahme an den Versammlungen der Gesellschaft einen größeren Einfluß auf ihre Weiterentwicklung haben könnten. Bei den neuen Vorstandswahlen im Jahre 1899 errangen sie einen durchschlagenden Erfolg, indem von 21 neu zu wählenden Vorstandsmitgliedern 20 Arbeitervertreter gewählt wurden. Diese „Neuen" begannen nun zielbewußt das Vereinsgebäude in fortschrittlichem Sinne auszubauen. Vor allem galt es, das Anstellungsverhältnis des Verkaufspersonals zu regeln, was auch in allgemein befriedigender Weise geschehen ist. Gleichzeitig wurden Reformen in der Organisation vorgenommen, welche zur Folge hatten, daß das Interesse am Verein ganz gewaltig stieg. Dies beweisen am besten die Umsatzziffern; während der Umsatz ganze 42 Jahre (1856—1898) brauchte, um von Mk. 120,667 auf Mk. 2,300,000 zu steigen, hat er sich in den Jahren 1898—1905 bereits wieder mehr als verdoppelt (1905: Mk. 5,260,000).

Mit dieser rapiden Steigerung des Umsatzes wurde auch eine rasche Vermehrung der Verkaufslokale notwendig. Bis Anfang dieses Jahres waren bereits 37 eröffnet. Die alten kleinen Verkaufsräume wurden verlassen und schöne, große, helle Lokale bezogen. Vor vier Jahren wurde auch die Schuhvermittlung an die Hand genommen, die zu den besten Hoffnungen Veranlassung gibt. Um den von Jahr zu Jahr sich steigernden Anforderungen zu genügen, wurde in diesem Jahre beschlossen, ein großes Zentralmagazin und eine eigene Bäckerei zu errichten. Der Verkehr mit den Verkaufshallen wird durch eigene Motorwagen besorgt. Die „Neue Gesellschaft" trat auch der Großeinkaufsgesellschaft und dem Zentralverband deutscher Konsumvereine als Mitglied bei.

Zum Schlusse mögen noch einige statistische Zahlen angeführt werden, welche den Werdegang des Jubilars am besten veranschaulichen: Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1858 801 und stieg in den Jahren 1876 auf 5092, 1898 auf 12,339 und anfangs 1906 auf ca. 24,000. Der Umsatz betrug 1905, wie bereits mitgeteilt, Mk. 5,260,000; der Reservefonds, der 1898 auf Mk. 20,000 stand, stieg bis 1906 auf Mk. 45,000, das Anteilscheinkapital steht zu Buch mit Mk. 60,978, der Baufonds mit Mk. 45,000, der Betriebsfonds mit Mk. 19,000.

Seit der Gründung der Gesellschaft wurden Waren umgesetzt im Betrage von Mk. 67,578,713 und den Mitgliedern Mk. 2,704,174 (4,63 %) rückvergütet.

Wenn auch diese Zahlen ganz respektable Größen aufweisen, so ist zu konstatieren, daß, im Vergleich mit dem Gründungsjahr der Gesellschaft, die Zahlengrößen noch viel bedeutender sein könnten. Wir glauben, daß die Gesellschaft sich bis zum Jahr 1898 ihrer wahren Aufgabe noch nicht deutlich bewußt gewesen ist.

Möge die „Neue Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen von 1856" noch manches halbe Jahrhundert in Kraft und Blüte feiern, der genossenschaftlichen Bewegung zur Zierde und vielen tausend Menschen zum Segen! H. F.

Die soziale Rolle des Handels.

Vorbemerkung der Redaktion. Wir entnehmen die nachfolgenden Ausführungen einer kürzlich erschienenen, sehr interessanten Schrift des Kieler Nationalökonomen Prof. Dr. Wilhelm Hasbach über Güterverzehrung und Güterhervorbringung (G. Fischer, Jena 1906), um den Lesern unseres Blattes zu zeigen, zu welchem Urteil über den kapitalistisch betriebenen Handel Männer der Wissenschaft gelangen und wie sich ihre Kritik mit dem Standpunkte deckt, den die Konsumgenossenschaften dem Handel gegenüber einnehmen.

Das Resultat dieser Kritik ist, daß der im individuellen Erwerbsinteresse betriebene Handel unzulänglich geworden ist und den Interessen sowohl der Produzenten als auch der Konsumenten zuwiderläuft. An seine Stelle muß ein Austauschsystem treten, dessen Grundzug ist, die Vermittlung zwischen Güterhervorbringung und Güterverzehrung möglichst rationell zu besorgen. Dies System liegt den Konsumgenossenschaften zu Grunde, weshalb sich denn auch die Genossenschaftsbewegung mit der Naturgewalt des Massenbedürfnisses durchsetzen muß und wird.

Der Handel hat, wie jede Unternehmung, das Streben, möglichst viel zu gewinnen, und dies verleitet ihn zu Handlungen, die sowohl den Erzeugern wie den Verzehrern der Güter schädlich sind und die ganze Volkswirtschaft in Mitleidenschaft ziehen. Zwar hat Lexis recht, daß der Händler der Güterhervorbringung nützt dadurch, daß er die an ihn abgesetzten Waren dem Warenerzeuger bezahlt, ehe sie von ihm verkauft sind, und so für den gleichmäßigen Verlauf des Wirtschaftslebens sorgt. Lexis hätte sagen müssen, wenn der Handel die abgesetzten Waren bezahlt, ehe sie von ihm verkauft sind. Denn bei uns in Deutschland ist ein großer Teil des Handels so schwach mit Kapital versehen, daß er dem Warenerzeuger sein Kapital erst spät zurückzahlen kann und ihn auszubeuten suchen muß. Die Auffassung von Lexis ist durchaus richtig für Länder mit einem kapitalstarken Handel von vornehmen Handelssitten. Von diesen brauchen wir hier glücklicherweise nicht zu reden.

Aber auch wo der Handel auf jener hohen Stufe steht, verschärft er mit seinem rücksichtslosen Druck auf die Preise, wie auch Lexis ausführt, die sozialen Gegensätze zwischen Unternehmern und Arbeitern, macht diese weniger verzehrungsfähig und vermindert damit die Nachfrage nach Waren des Arbeiterverzehrs. Aber noch auf andere Weise schädigt er die Güterhervorbringung. Glaubt er, daß die Preise anziehen werden, dann macht er große Bestellungen zu den alten geringeren Preisen, so daß dem gewerblichen Unternehmer der Gewinn entzogen wird und auf Perioden geschäftlicher Ueberarbeit Stockung und Beschäftigungslosigkeit folgen.

Indirekt befördert er das Bestehen einer größeren Anzahl von Unternehmungen, als ohne seinen Einfluß sich behaupten könnten. Neue Unternehmungen sind geneigt, dem Händler größere Profite zu bieten, als alte das zu tun brauchen. Und so sehen wir nicht selten, daß der Händler die guten Waren einer Unternehmung, deren Fortbestehen und Vergrößerung durchaus erwünscht wäre, nicht mehr führt, weil sie ihm die nötigen Gewinnsätze nicht zugestehen will; dies tut er zu Gunsten einer neuen Unternehmung, deren Waren schlechter sind, die den Händler mehr verdienen läßt.

Der Händler zeigt der Welt ein Janusgesicht. Wenn er ein Monopol erlangen kann, zieht er es der freien Konkurrenz vor. Es ist so bequem, die Waren mit einem hohen Gewinnanschlage zu verkaufen; es sei an die Wirtschaft der privilegierten Handelsgesellschaften erinnert. Hierdurch schränkt er die Güterverzehrung, die Güterhervorbringung auf das rücksichtsloseste ein. Aber auch wo er kein Monopol irgend welcher Art hat, zieht er es im allgemeinen vor, falls die Einkommensverhältnisse der Verzehrer es erlauben, einen sicheren raschen Gewinn durch Verkauf weniger hochbezahlter Güter zu machen, als einen langsamen Profit zu erwarten, obwohl dieser im Interesse der ganzen Volkswirtschaft wäre. Denn dieser würde entstehen, wenn das Gut zu einem billigeren Preise einen weiteren Absatz fände und dessen Hervorbringung eine größere Zahl Menschen ernährte. Ist aber beim Verkauf teurer Waren von besonderer Güte infolge der Einkommensverhältnisse oder der Klassensitte kein hoher Gewinn zu machen, dann führt er lieber billigere und schlechtere. Muß er nun die freie Konkurrenz als den gegebenen Wirtschaftszustand hinnehmen, dann zieht er rücksichtslos ihre Konsequenzen. Dann ist sein Wahlspruch: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Der große Umsatz ist aber oft nur zu erlangen dadurch, daß er die Preise der Waren immer mehr drückt. Es gibt Grenzen, über die hinaus er den Gewinn der Unternehmer und Arbeiter, die die Güter hervorbringen, nicht senken kann, und da bieten sich ihm häufig zwei Mittel. Er arbeitet hin auf Verschlechterung der Qualitäten und auf möglichst häufigen Wechsel der Moden. Für die güterhervorbringenden Personen mögen sich vielleicht die stärkere Beschäftigung und die größere Unbeständigkeit des Verdienstes und der Arbeit ausgleichen, für die Verzehrer der Güter ist es ein Verlust. Denn sie müssen einen größeren Teil ihres Einkommens als bisher für denselben Bedarf ausgeben. Nicht selten schließt dieser Prozeß damit ab, daß der Händler das gegenseitige Unterbieten selbst als ein Uebel empfindet und aufatmet, wenn die Produzenten dem unerträglichen Zustand durch Begründung eines Kartells ein Ende machen.

Es ist wahr, der Händler stellt den Verzehrern die nach dem Maße ihres Einkommens, ihrer Sitten, ihres Geschmackes bedurften Güter zur Verfügung, aber welche Waren sind es häufig, und wie hoch ist die Ausgabe!

Als ein besonderes Verdienst des Handels wird gerühmt, daß er hinwirkt auf ununterbrochene Verbesserung der Technik, verbesserte Verfahren, neue Darstellungsmethoden, neue Materialien. Welchen Anstoß gebe er damit der Güterhervorbringung! Er sei, wie Lexis dargelegt hat, der Schrittmacher des Großbetriebes, weil dieser billiger liefern könne. Aber selbst hierzu müssen wir eine Anmerkung machen. Wenn er die Waren des Kleinbetriebes nicht kaufte und damit dem Großbetriebe zum Siege verhälfe, würde man ihn vielleicht preisen. Aber so verfährt er gewöhnlich nicht. Er bereitet der Entwicklung des Großbetriebes die größten Hindernisse dadurch, daß er den Kleinbetrieb noch lange konkurrenzfähig macht, indem er ihn auf das unbarmherzigste aussaugt. So ist der Handel zugleich der treue Hüter alter Betriebsmethoden, verkümmerter Lebensverhältnisse, die sicherste Stütze der Hausindustrie und der Heimarbeit.

Nebenbei sei erwähnt, daß der Detailhandel in der neueren Zeit übersetzt ist: 1. weil der Händler infolge der besseren Transport- und Kommunikationsmittel kein großes Lager zu halten und daher ein geringes Kapital braucht; 2. der Mietkredit der Hausbesitzer und der Warenkredit der gewerblichen Unternehmer in derselben Richtung wirken. Viele Händler haben eine ungenügende kaufmännische Bildung. Da sie sehr hohe Aufschläge nehmen müssen, machen viele bankerott. So wächst die Zahl der Detailhändler, die ein Monopol zum Zwecke der Ausbeutung namentlich von Arbeitern und Beamten fordern.

Damit erklärt sich die gewaltige Bewegung nach größtmöglicher Ausschaltung des Handels durch Kartelle, Trusts, Einkaufs- und Absatzgenossenschaften, die ländlichen Produktivgenossenschaften, die Verzehrungsgenossenschaften. Der Händler aber schafft auf Grund des Verständnisses dieser Bewegung ein Gebilde, das sich die Vorteile des genossenschaftlichen Großbetriebes im Interesse des Handelsgewinns zu eigen machen will und damit eine neue Herrschaft über den gewerblichen Betrieb begründet: das Warenhaus und den spezialisierten Großbetrieb.

Noch ein Urteil über die Steuerschikanen gegen Konsumvereine. Der Geheime Oberregierungsrat Dr. Freisting, Senatspräsident am preußischen Oberverwaltungsgericht, beurteilt in der Zeitschrift „Gesetz und Recht" die Behandlung der Konsumvereine bei der Steuergesetzgebung wie folgt:

„...Unsere tonangebenden politischen Parteien lassen sich durch Abneigung gegen Konsumvereine beherrschen und wissen ihre stets stark betonte Fürsorge für die sogenannten Mittelstände nicht besser als durch Belastung der Konsumvereine mit neuen Steuern zu betätigen. So wurde denn die Ausdehnung der Steuerpflicht auf alle Konsumvereine jeglicher Form im Landtag beschlossen und in das Gesetz aufgenommen, obwohl die Gewerbetreibenden des Mittelstandes hiervon nicht den geringsten Vorteil haben und der großen Masse der Konsumenten die Waren um den Steueraufschlag verteuert werden."

Der Mann hat leider recht — auch für die Schweiz.

Volkswirtschaft.

Milchpreise. Der „Neuen Zürcher Zeitung" entnehmen wir folgende Notiz:

„Die Vorstände der landwirtschaftlichen Kreisvereine Wiedikon und Neumünster-Wipkingen versenden an deren Mitglieder ein Zirkular, in dem sie zum Milchaufschlag Stellung nehmen und ihre Beschlüsse mitteilen: ‚Es sollen die Mitglieder beider Vereine sich diesem Aufschlage anschließen und den Preis von 23 Rappen für ihre gewiß vollwertige Milch ebenfalls verlangen. Wenn wir bedenken, wird in dem Zirkular weiter ausgeführt, daß drei Viertel der auf dem Platze Zürich verkauften Milch durch den Engros-Milchhändler-Verband geht (dem auch die Zentral- und Dr. R. Gerbers Molkerei angehören), und von diesem der Aufschlag durchgeführt werden wird, so dürfen wir uns doch gewiß ohne Bedenken anschließen und uns mit dem Händler solidarisch erklären. Die hohen Vieh- und Futtermittelpreise, Arbeitslöhne und Handwerkerrechnungen und der Ausfall von genügend Grünfutter in diesem Herbste sprechen doch sicher nicht dafür, die Milch stets unter ihrem richtigen Werte zu verkaufen, und wir müssen doch gewiß zugreifen, wenn sich Chancen zeigen, dieser richtigen Wertbezahlung näher zu kommen, und wenn es auch nur Schritt für Schritt geht. Zum Schlusse möchten wir die Mitglieder, welche die Milch an Händler abgeben, darauf aufmerksam machen, daß von diesen zur Zeit füglich 18 Rappen verlangt werden dürfen. Sollten diese dagegen opponieren, so empfehlen wir euch, euch zusammenzuschließen und gemeinsam zu offerieren, dann können auch größere Händler beim Milchkaufe in Frage kommen, welche die gute Milch an der direkten Quelle zu richtigem Preise gerne kaufen werden, aber mit dem einzelnen Landwirt können solche größere Händler selbstverständlich wegen einiger Liter nicht verkehren.'

Wenn die Milchproduzenten nun auch noch aufzuschlagen beginnen, so werden wir es bald weit bringen auf dem Platze Zürich."

Aus der Zentral- und Ostschweiz wird berichtet, daß die Milchverkäufe dem Abschlusse entgegengehen und nur wenige Milchen noch unverkauft sind. Wie schon im Laufe des Sommers infolge der fortwährend steigenden Milchprodukte ersichtlich war, ist überall ein kleiner Aufschlag zu verzeichnen, durchschnittlich 40—60 Rp. per Doppelzentner. Der Mittelpreis für 100 Liter stellt sich nun auf Fr. 15.40 bis Fr. 15.60 nebst entsprechendem Sennhüttenzins. In solchen Gegenden, wo an die Kunden die meiste frische Milch ausgemessen oder verkauft werden kann, erzielten die Verkäufer einen Preis von Fr. 15.60 bis Fr. 16. An die Kunden wird die Milch zu 20—22 Rp. per Liter ausgemessen. In Käsereien, wo laut besonderem Milchverkaufsvertrag der sämtliche Abgang der Milch zum Zwecke der Schweinemast an die Lieferanten je nach Verhältnis der gelieferten Milch zurückgestellt werden muß, wurde die Milch zu Fr. 14 bis Fr. 14.50 per 100 Kilo verkauft. Die Milchprodukte finden fortwährend guten Absatz — infolge derzeitigen geringen Milchquantums sind die Butterpreise hoch.

Obsthandel. Der „Neuen Zürcher Zeitung" entnehmen wir folgende Korrespondenz:

„Der Obstexport in der Ostschweiz geht allmählich zu Ende. Noch selten dürfte die Ausfuhr von Mostobst Dimensionen angenommen haben wie diesen Herbst, der unsern Landwirten namentlich in Bezug auf den Obstexport wertvolle und nicht zu unterschätzende Lehren gegeben hat. Jetzt hat der Mostverkehr eingesetzt, und zwar in einer Weise, die alle Erwartungen ganz bedeutend übersteigt. Statt Weinfuhren wie in frühern Jahren, begegnet man heute ebenso zahlreichen Mostfuhren. Ganze Keller werden mit Most und Saft durch die großen und leistungsfähigen Mostereien gefüllt. Es scheint, als hätte der Obstwein in den letzten paar Jahren an Popularität ganz wesentlich gewonnen, und auf manchen Tischen, auf denen früher die Bierflasche prangte, steht heute der Mostkrug. An der Popularisierung des Mostes haben wohl in erster Linie die Bestrebungen unserer landwirtschaftlichen Schulen, Vereine und Genossenschaften ein Hauptverdienst, denn durch dieselben wurden, wenn nicht direkt, so doch indirekt, die Genossenschaftsmostereien ins Leben gerufen, die ohne Ausnahme ein vorzügliches und sorgfältig zubereitetes Produkt in den Handel bringen. St. Gallen wird hauptsächlich von der vor drei Jahren ins Leben gerufenen Genossenschaftsmosterei Wittenbach versorgt, die im Laufe des vergangenen Sommers ganz bedeutend vergrößert worden ist und jetzt Lagerfässer mit zusammen gegen 700,000 Liter Inhalt besitzt. Darunter befinden sich einige Fässer von 20,000 bis über 27,000 Liter Inhalt. Zudem hat Wittenbach in den letzten paar Wochen über 150,000 Liter Süßmost an Wirte und Private abgegeben. — Diese Zahlen mögen dartun, mit welchen bedeutenden Zahlen heute der Mostkonsum zu rechnen hat. Dabei darf nicht vergessen werden, daß nicht bloß Wittenbach, sondern auch die Genossenschafts- und privaten Mostereien von Egnach, Bischofszell, Staad ꝛc. ebenfalls einen großen Verkehr aufzuweisen haben.

Die Genossenschaften des deutschen Kolonialwarenhändlerstandes. In ihrer Nr. vom 7. September bringt die in Leipzig erscheinende „Kolonialwarenzeitung" einen Artikel, in dem die bestehenden Kolonialwarenhändler-Genossenschaften aufgeführt werden. Es ergibt sich aus dem mitgeteilten Verzeichnis, daß sich am 1. April 1906 in Deutschland 58 eingetragene Kolonialwarenhändler-Genossenschaften befanden, und etwa 150 Einkaufsvereinigungen, die zwar nicht als Genossenschaften eingetragen sind, aber doch eine Verkörperung des genossenschaftlichen Gedankens darstellen.

Der gesamte Umsatz aller dieser Genossenschaften wird auf ca. 25 Millionen Mark veranschlagt. Von den Kolonialwarenhändler-Genossenschaften bestehen in Preußen 38, Bayern 3, Sachsen 7, Württemberg 2, Baden 1, Hessen 2,

Braunschweig 1, Oldenburg 1, Bremen 1, Hamburg 1, Elsaß-Lothringen 1.

Der Verfasser des erwähnten Artikels regt nun die Gründung eines Zentralverbandes dieser Genossenschaften an, der sich mit dem Großeinkauf befassen soll. Er schreibt hierüber sehr zutreffend:

„Es ist etwas Verschiedenes, ob eine Genossenschaft oder ob 50 Genossenschaften in Verbindung als Käufer auftreten. Jeder Fabrikant oder Großverkäufer, der eine Offertenabgabe in diesem Sinne abzugeben hätte, dürfte das sehr wohl in Rechnung ziehen. Es muß hierbei dann nicht einmal so weit gegangen werden, daß die Vereinigung der Genossenschaften im Sinne des Wortes als „Käufer" auftritt. Sie könnte vielleicht die Vorverhandlungen mit den einzelnen Verkäufern treffen, im übrigen aber den einzelnen Genossenschaften freie Hand lassen. Und welche segensreiche Wirksamkeit würde ein „Reichsverband der Kolonialwarenhändler-Einkaufsgenossenschaften" den Syndikaten, dem Zündhölzerkartell, dem kommenden Mehlkartell und andern gegenüber haben? . . . . . .

„Es ist das zwar eine Selbsthilfe — aber muß, weil es eine solche ist, der Weg ungangbar sein?

Syndikat gegen Syndikat! Darin liegt eine Zukunft, darin ganz allein! Nur dann läßt sich durchsetzen, daß unlauterer und nicht befähigter oder nicht berechtigter Konkurrenz nicht geliefert wird, daß sie matt gesetzt wird, weil sie entweder zu hohe Preise zahlen muß, oder überhaupt keine Ware erhält.

Die Feder sträubt sich ein wenig, das niederzuschreiben. Es muß aber gesagt werden, so hart es für einzelne sein wird. Das Wohlergehen der Gesamtheit steht auf dem Spiele. Einzelnen zu Liebe kann und darf ein ganzer Stand nicht geopfert werden.". . . . . .

„Nach der Tat hielten die Väter Rat." (K.-Korr.) Nachdem die Wirkungen des neuen Zolltarifes sich auf allen Gebieten der menschlichen Bedarfsartikel so handgreiflich für den Konsumenten — und natürlich am unangenehmsten für den Arbeiterstand — fühlbar machen, fängt es nach und nach auch bei den dicksten Anhängern des Zolltarifs zu dämmern an, wie dumm sie gewesen, als sie im blinden Glauben an das böse Evangelium der Schutzzöllner für den neuen Tarif stimmten. Was helfen uns die vielen Millionen, die aus den vermehrten Zolleinnahmen in die Bundeskasse fließen, wenn der Unterhalt für Weib und Kind fast unmöglich wird? Mag auch ein Teil der allgemeinen Preissteigerung auf Rechnung des gegenwärtig ausgezeichnet guten Ganges von Handel und Industrie und des infolgedessen gesteigerten Geldzinses zu setzen sein, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Zolltarif der Hauptgrund der Lebensmittelverteuerung ist. Daß diese Einsicht sich Bahn bricht, ist eine Genugtuung für alle, welche seiner Zeit vor diesem Danaergeschenk warnten. Man wird hoffentlich für die Zukunft eine Lehre daraus ziehen.

— Im gleichen Sinne schreibt auch ein Korrespondent der „Neuen Zürcher Nachrichten" aus Chur. Nachdem er über das Steigen der Mietzinse berichtet, fährt er fort: „Zu dem kommt noch die fortwährende Steigerung der nötigsten Lebensmittel. Alles geht in die Höhe, und das Einkommen hält durchaus nicht Schritt. Das Geld hat gar keinen Wert mehr. Man kam vor 5 Jahren mit Fr. 3 Haushaltungsgeld weiter als jetzt mit Fr. 5. Seit 40—50 Jahren sind die Lebensmittel um das 3—4fache teurer geworden, ebenso sind das Holz und die Bekleidungsstücke mindestens 2—3 Mal teurer geworden. Man versprach den Leuten weiß Gott was vor der Abstimmung über den Zolltarif, jetzt hat man die Bescherung. Wir hörten schon manchen sagen, auch die Landwirte, wenn ich gewußt hätte, daß so es käme, hätte ich anders gestimmt!"

Ein Fleisch-Trust mit einem Kapital von 500 Millionen Dollars ist in den Vereinigten Staaten in der Bildung begriffen, und zwar wird der Riesen-Trust mit Unterstützung von englischem Kapital organisiert. Schon seit einigen Wochen ist von den großen Schlächtereien im Westen der Versuch gemacht worden, die großen New-Yorker Bankhäuser zu bewegen, den Riesen-Trust zu finanzieren. Diese haben das, so wird gemeldet, aber abgelehnt, da sie die geplante Verschmelzung als eine vom Anti-Trust-Gesetz verbotene Transaktion ansehen. Die New-Yorker Bankhäuser wollten von dem Plane auch dann nichts wissen, als angeregt wurde, daß der neue Riesen-Trust unter einem englischen Freibrief gegründet werden solle. Aus London wird nun gemeldet, daß englische Banken sich bereit erklärt hätten, die gewünschten 500 Millionen Dollars aufzubringen. Schon im Jahre 1902 ist der Versuch gemacht worden, einen Riesen-Fleisch-Trust, der den Namen „United States Packing Company" führen sollte, mit einem Betriebskapital von 500 Millionen Dollars ins Leben zu rufen. Der Versuch scheiterte aber an der damaligen Geldknappheit und an der Befürchtung, daß die Regierung gegen den Fleisch-Trust gerichtlich vorgehen würde.

Aus unserer Bewegung.

Konferenz des VIII. Kreises in Olten. (G.-Korr.) Zum zehnten Male seit Einführung der Kreiskonferenzen versammelten sich die Delegierten unseres Kreises Sonntag den 4. November im Gasthof zum „Schweizerhof" in Olten.

Vertreten waren 26 Vereine durch 81 Delegierte, eine bisher noch nie erreichte Zahl, ferner der Verband durch die Herren Dr. Müller, Bürgi und Plüß.

Vor und nach den Verhandlungen war den Anwesenden Gelegenheit geboten, die Geschäftsräume des Oltener Konsumvereins, insbesondere die neue Bäckerei und die neu eingerichtete Molkerei, eingehend zu besichtigen, und glauben wir konstatieren zu dürfen, daß die gesamte Einrichtung unsere Gäste recht befriedigt hat.

In seinem Eröffnungswort bemerkte der Vorsitzende, Herr Fürsprech Schenker, daß es dem Vorort wegen baulicher Inanspruchnahme nicht eher möglich war, eine Zusammenkunft einzuberufen.

Da Olten schon seit 6 Jahren Vorort ist und sich im Austritt befindet, gab der Präsident eine kurze statistische Uebersicht über die Entwicklung dieser Genossenschaft. Damit wollte er zeigen, wie aus kleinen Anfängen durch Energie und Tatkraft Großes entstehen kann.

Unser Kreis VIII hat eine große Ausdehnung erlangt. Er umfaßt 34 Verbandsvereine, von Solothurn bis nach Chiasso.

Herr Dr. Müller bemerkte diesbezüglich, daß bei der ursprünglichen Kreiseinteilung nur 100 Vereine in Betracht kamen, heute dagegen 231, somit müsse eine Neueinteilung stattfinden.

Luzern war dannzumal für die Urschweiz und Tessin als Vorort eines besondern Kreises vorgesehen worden, es existierten aber noch zu wenig Vereine, was nun anders geworden ist.

Aus dem jetzigen Kreis sollen die Verbandsvereine in Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Tessin ausgeschieden und zu einem neuen Kreise mit Vorort in Luzern vereinigt werden.

Auf gestellte Anfrage hin erklärten sich von den anwesenden Vereinen Bellinzona und Altdorf einverstanden, dem Kreis Luzern zugeteilt zu werden.

Auf Wunsch der Versammlung soll der Verbandsvorstand ersucht werden, eine neue Kreiseinteilung vorzunehmen.

Von Langental wurde das Ansuchen gestellt, dem Kreise Bern zugeteilt zu werden.

Das Traktandum über Umfrage und Berichterstattung der Delegierten über die wichtigsten Vorgänge im Vereinsleben während des letzten Jahres rief einer längern in-

teressanten Diskussion, an der sich die meisten Delegierten in teils knappen, teils ausführlichern Schilderungen beteiligten.

Vom Präsidenten des Konsumvereins in Olten wurde über das seit 1. Mai 1906 eingeführte Milchgeschäft, in dem die überschüssige Milch zur Käse- und Butterfabrikation verwendet wird, in anschaulicher Weise Bericht erstattet. Er teilte auch die Erfahrungen mit, die sich im Betriebe bereits erzeigt haben.

Herr Konsumverwalter Schwarz in Solothurn erwähnte die Schwierigkeiten, die sich dort bei Einführung des Schuhhandels entgegenstellten, namentlich betreffend Ankauf der Schuhe. In verdankenswerter Weise sei ihnen der Allgemeine Konsumverein in Basel zur Seite gestanden und habe sie mit Schuhwaren aus verschiedenen Fabriken versorgt. Die meisten schweizerischen Schuhfabriken boykottieren die Konsumvereine, die daher vielfach darauf angewiesen sind, andere, meistens holländische und deutsche Fabrikate zu kaufen. Die Schuhfabrik in Brittnau liefert ebenfalls gute Ware an verschiedene Konsumvereine und verdient es daher, daß sie von denselben gehörig berücksichtigt wird. Allerdings kann sie nicht alle Artikel liefern, und namentlich städtische Konsumvereine sind wegen der großen Auswahl, die sie führen müssen, für den Bezug auf das Ausland angewiesen.

Angesichts der Wichtigkeit dieses Bedarfsartikels fand ein lebhafter Meinungsaustausch statt, und es wurde folgender Antrag des Herrn Aug. Kamber in Olten einstimmig angenommen:

„Die Kreisversammlung in Olten vom 4. November 1906 spricht den Wunsch aus, es möchte die Verbandsleitung beförderlichst die Frage prüfen, ob es nicht möglich wäre, die Vermittlung der Schuhe an die Verbandsvereine an die Hand zu nehmen."

Biberist ist genötigt, nächstes Jahr einen Neubau zu erstellen und wünscht von andern Vereinen Pläne zur Einsicht zu erlangen, um etwas Passendes auszuwählen.

Seitens der Aargauer Vereine (Oberentfelden und Schöftland) wurde geltend gemacht, daß ihnen durch allerlei Vorschriften der Verkauf einiger Artikel sehr erschwert werde.

Altdorf beschwerte sich, daß ihnen ein Wirtschaftspatent, welches sie durch Kauf erworben, verweigert werde, daß somit eine Rechtsungleichheit vorliege, was sie sich nicht gefallen lassen können.

Herr Schwarz in Solothurn empfahl, das neue Sonntagsgesetz für den Kanton Solothurn, welches demnächst im Entwurfe herauskommen soll, gehörig unter die Lupe zu nehmen, um auf die eine oder andere Weise Stellung nehmen zu können. Eine ganze Anzahl Konsumvereine haben bereits seit längerer Zeit, ohne Schaden zu nehmen, den gänzlichen Ladenschluß am Sonntag eingeführt.

Von allen Seiten wurde der erfreulichen Entwicklung des Konsumvereinswesens Erwähnung getan, welche der Einführung neuer Geschäftszweige, sowie der Erstellung von Neubauten rufe.

Der Vorsitzende empfahl, das Traktandum der Mitteilungen über die Vereinstätigkeit als ständiges Traktandum auf die Tagesordnung der künftigen Kreisversammlungen zu setzen.

Nachdem Olten eine Wiederwahl ablehnte, wurden Solothurn und Zofingen für die nächsten drei Jahre als Vorort vorgeschlagen.

In der Abstimmung wurde Solothurn einstimmig als Vorort gewählt und erklärte sich zur Annahme bereit.

Für den künftigen Versammlungsort wurden Nieder-Erlinsbach, Solothurn und Zofingen in Vorschlag gebracht und mit großem Mehr Nieder-Erlinsbach gewählt.

Die Bestimmung des Zeitpunktes der Abhaltung der nächsten Konferenz wird dem Vorort überlassen, mit dem Wunsche, nächstes Frühjahr zusammenzukommen.

Nach einem kurzen Schlußworte erklärte der Vorsitzende die Verhandlungen für geschlossen unter Verdankung des überaus zahlreichen Erscheinens.

Während einiger noch gemütlich mit einander verlebten Stunden gab es reichlich Anlaß, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Vereinen aufzufrischen und zu beleben.

Baden. (K.-Korr.) Die von der Arbeiterunion Baden auf letzten Samstag Abend in den „Falkensaal" angesetzte Versammlung war leider nicht in dem Maß besucht, wie der Vortrag des Herrn Dr. Müller über: „Verhältnis der Arbeiterbewegung zur Genossenschaftsbewegung" es verdient hätte. Es ist uns aufgefallen, daß die Mitglieder des Konsumvereins sich nicht zahlreicher eingefunden hatten. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein", heißt es in der Schrift, und auch der Genossenschafter sollte sich nicht bloß für die leibliche, sondern auch für die geistige Kost interessieren. Item, der reiche Beifall, der Herrn Dr. Müller am Schlusse seines trefflichen Referates gezollt wurde, mag ihm zur Genugtuung dienen, daß er den Anwesenden zum Herzen gesprochen hat.

Auch in Baden hat der Milchaufschlag von 20 auf 22 Rappen Einkehr gehalten. Es ist bald nicht mehr schön auf dieser buckeligen Erde; das Dasein wird dem Proletarier auf alle Weise erschwert: teure Lebensmittel, teure Wohnungen und dazu noch solche, die einem das bißchen Leben keineswegs angenehm zu machen geeignet sind. Der Vorstand des Konsumvereins hat die „Milchfrage" auch geprüft, allein unter den obwaltenden Verhältnissen kam er zu der Ueberzeugung, daß im jetzigen Zeitpunkt keine Contre-Aktion möglich sei. Im Frühjahr, wenn die Milchverkäufe wieder abgeschlossen werden müssen, wird man die Augen offen halten.

Buchs. Unser dortiger Verbandsverein hat nun ein Vierteljahrhundert segensreichen Wirkens hinter sich. Im Jahre 1882 begann er seine Tätigkeit mit 82 Mitgliedern, und schon in diesem ersten Jahre erzielte er einen Umsatz von Fr. 46,387. Am Ende des 25. Geschäftsjahres betrug die Zahl der Mitglieder 595 und der Umsatz Fr. 227,520. 24 Jahre lang war der Verein Aktiengesellschaft, vor einem Jahre erfolgte sodann die Umwandlung in eine Genossenschaft. Es brachte dies dem Verein einen Zuwachs von 172 Mitgliedern und einen Mehrumsatz von Fr. 41,619 oder 22 %, ein Resultat, das auch die Gegner der Umwandlung mit dem neuen Zustande auszusöhnen geeignet ist. Der Einnahmenüberschuß betrug Fr. 24,418. 96, die der Verwaltungsrat in folgender Weise zu verwenden beantragt: Dem Reservefonds Fr. 2441. 90, den Mitgliedern 10 % Rückvergütung Fr. 20,557. 80, Vergabungen zu gemeinnützigen Zwecken Fr. 275, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 1144. 26. Im ganzen vermittelte der Verein seit seiner Gründung Waren im Betrage von Fr. 3,627,200 und ersparte darauf der sich am genossenschaftlichen Einkauf beteiligenden Bevölkerung Fr. 294,415. Außerdem wurde ein Reservefonds angelegt, der gegenwärtig über Fr. 28,686 verfügt.

Der Verein hat im Berichtsjahre für seine Bäckerei eine elektrisch betriebene Knetmaschine angeschafft, die zur besten Zufriedenheit funktioniert. Ehrend verdient auch erwähnt zu werden, daß nun mit dem Zwischenmeistersystem gebrochen wurde, wonach der Verwalter einen bestimmten Prozentsatz vom Umsatz bezog und dann das nötige Hilfspersonal daraus bezahlen mußte. Jetzt erhält der Verwalter ein Fixum, und auch das übrige Personal wird direkt aus der Vereinskasse bezahlt. Sämtliche Angestellten wurden gegen Unfall versichert.

Wir wünschen dem gut geleiteten Verein noch ungezählte Jahrzehnte erfolgreichen Wirkens.

Schwyz. In Nr. 34 d. Bl. berichteten wir über eine Versammlung in Schwyz, in der die Gründung eines Konsumvereins beschlossen wurde. Nun lesen wir im Zentralschweizerischen Demokrat vom 7. November folgendes:

„Von einzelnen Genossen in Schwyz war die Gründung eines Konsumvereins angestrebt worden, besonders einer trat energisch für das Projekt ein. Das brachte natürlich die Spezerei- und andere Händler, wie die Gewerbetreibenden überhaupt, in große Aufregung, und sie einigten sich dahin, mit allen Mitteln die Gründung zu verhindern. Einmal wurde eine Versammlung des Handwerker- und Gewerbevereins einberufen und das positive Resultat derselben war, daß der Brotpreis um 2 Cts. herabgesetzt wurde. Was bisher stets als unmöglich bezeichnet worden, das bewirkte nun die Furcht vor der Schaffung eines Konsumvereins. Mit diesem Entgegenkommen gegenüber den Konsumenten sollte einer allfälligen Konsumgenossenschaft der Boden abgegraben werden. Zugleich aber wollten die Mittelstandsretter dem Genossen, der sich speziell für den Konsumverein ins Zeug legte, den Aufenthalt in Schwyz verunmöglichen, indem sie bei dessen Meister seine Entlassung verlangten. Dieser weigerte sich nun allerdings, diesem traurigen, echt gewerbevereinlerischen Ansuchen zu entsprechen, allein, eine gewisse Wirkung hat dasselbe doch gehabt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Handwerker- und Gewerbeparteiler ihr Ziel doch erreicht haben. Wenn sie dann dessen sicher, wird selbstverständlich das Brot ꝛc. wieder seinen alten Preis kosten."

Dieser Bericht wirft ein grelles Schlaglicht auf die skrupellosen Mittel, mit denen die Gegner die Bildung von Konsumvereinen zu verhindern bemüht sind. Mit der größten Rücksichtslosigkeit glauben sie diejenigen schädigen und verfolgen zu dürfen, die nichts anderes als ein ihnen verfassungsgemäß zustehendes Recht, das Recht der freien Vereinigung, der Association, auszuüben beabsichtigen. Und diese Leute, die in blinder Angst um ihren Profit die Rechte ihrer Mitbürger mit Füßen treten, haben dann die Stirn, sich als Hüter der Rechtsordnung und Stützen unseres Staatswesens aufzuspielen!

Hoffentlich gelingt es dem Schwyzer Händlertum nicht, dauernd die Gründung eines Konsumvereins zu hintertreiben.

Töß. (Korr.) Unsere ordentliche Herbstgeneralversammlung vom letzten Sonntag erfreute sich eines guten Besuches, sind doch ihrer rund 200 Mitglieder anwesend gewesen. Die Rechnung des Konsumvereins wurde ohne Anstand nach den Anträgen der Revisoren genehmigt. Das günstige Rechnungsergebnis gestattete, wie in den Vorjahren, eine Rückvergütung von 8 %, was die Anwesenden mit Vergnügen entgegennahmen und guthießen. Wie alljährlich, so wurden auch diesmal bedeutende Vergabungen an wohltätige Institute beschlossen, und es erreicht der Betrag hierfür Fr. 1000, gegenüber Fr. 900 im Vorjahre. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahre um Fr. 17,770 und erreichte beinahe eine halbe Million. Der Bruttobetriebsüberschuß betrug im Betriebsjahre (1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906) Fr. 68,843. 31, die allgemeinen Unkosten Fr. 27,404. 31, der Nettoüberschuß somit Fr. 41,439. Davon wurden für Abschreibungen verwendet Fr. 3177. 35, dem Reservefonds wurden Fr. 3000 und der Unterstützungskasse Fr. 5000 zugewiesen. Als Rückvergütung fallen an die Mitglieder Fr. 29,912. 08 zurück. Laut dem Kontrollbüchlein haben letztere für Fr. 373,901 Waren konsumiert. Die Mitgliederzahl ist von 942 auf 1029 gestiegen, hat sich also um 87 vermehrt. Im Berichtsjahre sind ferner an kranke und in Not geratene Mitglieder und an Sterbegeld Fr. 434 aus der Unterstützungskasse ausbezahlt worden, gewiß ein schöner Betrag. Aus all den hier angeführten Zahlen ersieht man, daß der Arbeiterverein Töß stets im Wachsen und Gedeihen begriffen ist, zum Wohle der Arbeiterschaft.

Uetikon. (D.-Korr.) Im Kronensaale tagte letzten Sonntag 80 Mann stark die Generalversammlung des hiesigen Arbeiter-Konsumvereins. Dem mündlich erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl um 4 gestiegen ist und daß der Verein gegenwärtig 152 Genossenschafter zählt, von welchen aber nur 144 Waren aus dem eigenen Magazin bezogen. Die durchschnittliche Konsumationsziffer betrug Fr. 300 gegen Fr. 247 im Vorjahre. Von den in der Gemeinde oder nächsten Umgebung wohnenden Mitgliedern sind noch 33, deren Warenbezug Fr. 100 nicht erreicht. Der Gesamtumsatz stieg auf Fr. 77,513. 08; das ist Fr. 16,727. 25 oder 27,5 % mehr als letztes Jahr. Es wurden für Fr. 66,303 Waren eingekauft, an welcher Summe die Zentralstelle des Verbands schweiz. Konsumvereine mit Fr. 11,429 partizipiert. Der Verwalter war im Falle, sich über die durch den Verband bezogenen Waren in höchst befriedigender Weise auszusprechen. Das Warenlager repräsentiert einen Wert von Fr. 26,970. In raschem Tempo wurden die Traktanden Abnahme von Protokoll und Jahresrechnung erledigt. Auch der Antrag des Vorstandes über Verwendung des Betriebsüberschusses, wonach für Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien Fr. 1493. 78 verwendet und den Mitgliedern auf dem Warenbezug von Fr. 45,608 9 % mit Fr. 4104 rückvergütet wurden, fand stillschweigend Zustimmung. Es wurde ferner zum Beschluß erhoben, vom 1. Juli 1906 an die Einzahlungen der Genossenschafter mit 4½ % zu verzinsen. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden bestätigt. So konnte das Präsidium nach kaum 1½ stündigen Verhandlungen die schön und ruhig verlaufene Versammlung schließen. Wir erwähnen, daß alle Mitglieder auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert sind.

Welschenrohr. Unser dortiger Verbandsverein hat am 30. September sein 5. Geschäftsjahr abgeschlossen, über das ein gedruckter Bericht vorliegt. Die Zahl der Mitglieder stieg von 147 auf 170, der Umsatz von Fr. 86,080 auf Fr. 104,540. Davon sind ca. Fr. 73,000 eingeschriebene Bezüge der Mitglieder, was einem Durchschnittsbezuge von annähernd Fr. 500 entspricht. Es ergab sich darauf eine Ersparnis von Fr. 12,034. 28, die für folgende Zwecke verwendet werden soll: Rückvergütung (8 % an Mitglieder und 4 % an Nichtmitglieder) Fr. 6040; Einlage in den Baufonds Fr. 4000, in den Reservefonds Fr. 500, in den Dispositionsfonds Fr. 200; Abschreibung auf der Liegenschaft Fr. 100, auf den Mobilien Fr. 100; Provision an die Verkäuferin Fr. 650; Vergabungen Fr. 100; Vortrag auf neue Rechnung Fr. 344. 28. Der Reservefonds figuriert in der Bilanz mit Fr. 6500, der Dispositionsfonds mit Fr. 2300. Im Laufe des Berichtsjahres wurde beschlossen, den Laden an Sonntag Nachmittagen und an Sonntag Vormittagen während des Gottesdienstes geschlossen zu halten. Wir nehmen an, der Verein werde bald dazu übergehen, an Sonntagen den ganzen Tag geschlossen zu halten, was von den meisten Verbandsvereinen ohne Nachteil bereits durchgeführt ist. An den Konsumvereinen ist es, in dieser Beziehung mit gutem Beispiel voranzugehen, unbekümmert darum, ob die Krämer ihnen folgen oder nicht. Der Bericht erwähnt lobend die vorzügliche Bedienung durch die Zentralstelle, mit der der Verein in beständigem Verkehr ist.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Oesterreich-Ungarn.

Ungarischer Konsum-Genossenschaftstag. Am 8. November hielten die dem Großeinkaufs-Verband „Hangya" angeschlossenen Konsumvereine in Budapest ihre ordentliche Delegiertenversammlung ab. Die Tagesordnung wies folgende Programmpunkte auf:

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
2. Gedenkrede über den † Grafen Alexander Károlyi.
3. Vorschlag betr. Gewinnung von Mitgliedern.
4. Die Genossenschaften und die Handelskammern.

5. Vortrag des Generaldirektors Elemér von Balogh über seine ausländische Studienreise. Hierauf Diskussion über folgende Fragen:
   a) rationelle Verteilung der Kontrollspesen;
   b) Besoldung der Geschäftsführer von Provinzgenossenschaften;
   c) Ausbildung derselben.

Die Delegiertenversammlung wird verbunden mit der offiziellen Einweihung eines neuen Warenlagers des Großeinkaufsverbandes.

Der Generaldirektor der „Hangya", Herr Elemér von Balogh, hat die Eindrücke, die er auf seiner ausländischen Studienreise gesammelt hat, in einer hübsch ausgestatteten 104 Seiten starken Broschüre wiedergegeben. Das Buch „Külföldön és Itthon" (Aus der Fremde und der Heimat) behandelt die Großeinkaufsverbände der Schweiz, Deutschlands, Dänemarks und Ungarns.

Verbandsnachrichten.

Der Umsatz der Zentralstelle erreichte im verflossenen Monat Oktober die Höhe von

Fr. 1,035,570. 05

gegenüber Fr. 928,725.05 in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Die Zunahme beträgt somit Fr. 106,845 oder 11,51%.

Inhalt von Nr. 45 der Wochenausgabe vom 9. Nov. 1906.

Zur wirtschaftlichen Lage. — Die Entwicklung der Konsumvereinsbewegung in Ungarn. — Im Zeichen der unerschwinglichen Fleischpreise. — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Genossenschaftliche Chronik. — Vermischtes. — Aus den Behörden des A.C.V. — Feuilleton.

Inhalt von Nr. 23 der Hauptausgabe vom 10. Nov. 1906.

Eine geschichtliche Parallele. — Presse und Konsumverein. — Eine Schrift, die jedermann lesen sollte. — Spaziergänge durch die genossenschaftliche Schweiz. — Vermischtes. — Gute Fleischbrühe. — Eine Betrachtung über Volkswohlfahrt und Volksgesundheit. — Erfahrungen einer Hausfrau im Berner Rabattverein. — Ratgeber der Hausfrau. — Gemeinnütziges. — Feuilleton.

Statistik der genossenschaftlichen Großeinkaufsverbände pro 1905.

	England	Schottland	Dänemark	Holland	Schweiz	Deutschland	Ungarn	Belgien	Frankreich
Gründungsjahr . . .	1864	1868	1884	1890	1892	1893	1898	1900	1900
Bevölkerung im Jahre 1905	34,153,000	4,676,000	2,586,000	5,510,000	3,464,000	60,606,000	20,114,000	7,075,000	39,060,000
Umsatz d. Großeinkaufsverbandes in Franken	519,636,000	175,500,000	36,788,000	2,995,000	9,143,000	48,475,000	7,875,000	2,218,000	809,100
Konsumtion pro Kopf der Bevölkerung nach dem Umsatz des Großeinkaufsverbandes in Franken	15. 20	37. 50	14. 25	—. 55	2. 65	—. 80	—. 40	—. 30	—. 05
Zahl der Mitglieder der dem Großeinkaufsverbande angeschlossenen Vereine	1,635,000	372,000	150,000	30,000	140,000	626,000	110,000	103,000	100,000
Konsumtion pro Kopf der Mitglieder in Fr.	317. 80	471. 70	245. 25	99. 85	65. 30	77. 45	71. 60	21. 55	8. 10
Zahl der organisierten Konsumenten. (Zahl der Mitglieder mit 4 multipliziert.) . . .	6,542,000	1,489,000	600,000	120,000	560,000	2,504,000	440,000	412,000	400,000
Auf einen organisierten Konsumenten kommen nichtorganisierte Konsumenten	5	3	4,3	46	7	24	46	17	97,5

Hoffmann's Stärke
mit der Katze

ist an Qualität **unübertroffen,** garantiert reine uns feinste

Reisstärke

(Reis-Amlung), die sich nach Belieben kalt oder warm (gekocht) verwenden lässt, und in allen gangbaren Verpackungen zu haben.

KNORR's Hafermehl
mit dem
150-200000 Kinder täglich ernährt werden.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

E. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: National anaster.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

VELMA SUCHARD CHOCOLAT EXTRA
FONDANT
FEINSCHMELZDEN.

LENZ-BURGER
Confitüren & Gelées
Gemüseconserven
Compotesfrüchte
Fruchtsyrupe
Feinste Qualität. Billige Preise.
Conservenfabrik LENZBURG v. HENCKELL & ROTH.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

MAGGI Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI Nahrungsmitteln Kempttal.

Die Malzfabrik und Hafermühle Solothurn
empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität als Spezialitäten **Kathreiners Malzkaffee, sämtliche Haferprodukte.** In Schachteln von 1/2 u. 1/4 kg.
Kinderhafermehl „Marke Herkules". — Garantiert reinen Weinessig.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig.
Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Palmin H. Schlinck & Cie.
feinste Pflanzenbutter Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Butterfiederei
M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant
des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Schenker & Knanz, Zürich
Butterfiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche.
Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter,
Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Végétaline ROCCA TASSY et de ROUX
feinste Cocosbutter Marseille.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten-
Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei
und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-,
Glätte- und Putzpräparate.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von Redard & Cie. in Morges
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Fuchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Brittnau (Aargau), **A.-G.**
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte.
Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußboden. glanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Bester Kaffeezusatz
FRANCK
Heinr. Franck Söhne,
= Basel =
Schutzmarke **Kaffeemühle**

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc:

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylen gas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.

Alle **Maschinen und Gerätschaften,** Formen und Bedarfsartikel für den Bäckereibetrieb liefert billig in nur vorzüglichen Qualitäten **EMIL BEUTEL, Basel,** Spezialgeschäft für Bäckerei- und Konditorei-Einrichtungen.

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.
Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ, SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL

Ansichtskarten. Stets das neueste nur leicht verkäuflicher Karten sehr billig. Verlangen Sie jeden Monat Mustersendungen. Großartig sortiert. Erste Quelle für Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Postkarten **E. Oesch-Müller, Bern,** Passage von Werdt.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.